Wir Malteser in Nordost und Nordwest



Liebe Malteser,

ich muss noch dies, ich muss noch das, ich muss noch … Wer kennt das nicht? Ständig haben wir vor Augen, welche Aufgaben noch zu erledigen sind. Sind rast- und ruhelos. Den Blick ständig fünf Schritte voraus, anstatt fokussiert auf das, was unmittelbar dran ist. Gerade die Weihnachtszeit ist voll von diesen „Ich-muss-noch"-Momenten.

Als Malteser haben wir oft ein vollgepacktes Leben. Insbesondere viele unserer Ehrenamtlichen führen ein anstrengendes „Doppelleben", teilen ihre Energien auf eine hauptamtliche Tätigkeit und eine ehrenamtliche in der Freizeit bei uns Maltesern. Wir wollen viel – viel helfen, viel lernen, viel zupacken. Weil wir so viele begeisterte und engagierte Helferinnen und Helfer haben ebenso wie Mitarbeitende, sind wir so stark in unseren Angeboten für andere. Davon berichtet auch diese Ausgabe des Malteser Magazins. Aber gerade bei so viel Engagement ist es wichtig, ebenso achtsam mit sich selbst wie mit den anderen zu sein – und den Fokus auf das, was wichtig ist und im Moment geschieht, nicht zu verlieren.





Weihnachten ist eine Zeit, die uns einlädt, den Fokus noch einmal zu justieren. Muss ich wirklich noch … ? Oft ist weniger mehr, heißt es so banal. Das Weihnachtsfest lädt ein, die wesentlichen Dinge in den Blick zu nehmen. Dabei kann uns der Blick auf das Kind in der Krippe helfen – auf Jesus, den Sohn Gottes. Die Hirten, die Könige – sie schauen, staunen und beten und spüren dabei die Freude, die von diesem Kind ausgeht. Es ist Gottes Liebe, die die Menschen berührt und sie ansteckt. Und sie tragen diese Liebe weiter.

Liebe Malteser, wir wünschen Ihnen, dass auch Sie einen Hauch dieser stillen Weihnacht spüren. Dass Sie zur Ruhe kommen können und Gottes Liebe Sie begleitet und Sie gestärkt in das neue Jahr gehen können. Haben Sie herzlich Dank für Ihr großes Engagement – es ist gut, Sie alle an unserer Seite zu wissen.

Ihre Regionalleiter

Dr. Wolf van Lengerich
Heinrich Kramer

Fotos: Malteser

Mit seinem Ehrenamt hilft Roul anderen – und sich selbst



Bei den Maltesern in Kiel fand Roul eine zweite Familie.

Text: Lisa Schleif-Zimmermann

KIEL Roul (34) hatte eine schwere Suchterkrankung. Sein Engagement bei den Maltesern gibt ihm Lebensmut.

Den Moment, der alles veränderte, wird Roul nie vergessen. „Ich lag mit 5,3 Promille Alkohol im Blut halbtot am Bahnhof. Nach zwei Wochen im Koma wachte ich im Krankenhaus auf. Das war für mich der Punkt: Wenn du jetzt nicht aufhörst, gehst du ganz hops“, erinnert er sich an den Tag vor achteinhalb Jahren.

Der 34-Jährige hatte eine schwere Suchterkrankung, nahm Drogen, trank viel Alkohol und lebte eine Zeit lang auf der Straße. Mit professioneller Unterstützung kämpfte er sich aus der Sucht heraus und ist seither clean und trocken.

Doch die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen. Roul hat eine psychische Erkrankung, die ihn jeden Morgen mit Suizidgedanken weckt. Um seine Traumata aufzuarbeiten, nimmt Roul Therapieangebote wahr und erkannte: „Ich brauche eine Aufgabe und etwas Sinnhaftes im Leben.“

Zu der Zeit lebte Roul im Wohnhaus Schwanensee in Kiel, hier finden Menschen mit psychischen Erkrankungen und Abhängigkeitsproblematik ein Zuhause. Eine Mitarbeiterin erzählte ihm, dass der Kältebus Ehrenamtliche sucht. „Als ich auf der Straße lebte, hätte ich mir so ein Angebot gewünscht. Deshalb habe ich mich direkt bei den Maltesern gemeldet“, erzählt Roul.

Seit dreieinhalb Jahren engagiert er sich nun beim Kältebus und auch im Sanitätsdienst. Allein im Jahr 2023 kam er auf fast 600 Stunden Engagement. Und er sagt: „In meiner Brust schlagen zwei Herzen: Eines für meine Familie und eines für die Malteser in Kiel. Danke, dass ihr mich so nehmt, wie ich bin. Ohne euch wäre ich nicht mehr.“ Danke, dass du ein Teil der Malteser bist, lieber Roul.



HILFE BEI SUIZIDGEDANKEN

Sie haben Suizidgedanken oder brauchen jemanden zum Reden? Die Beraterinnen und Berater der Telefonseelsorge sind für Sie da. Rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr. Die kostenfreien Telefonnummern der Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 und 0800/111 0 222. Mehr Infos auch unter *telefonseelsorge.de*

Auf dem Instagram-Kanal *@malteserimnorden* finden Sie ein Reel über Roul.

Fotos: Lisa Schleif-Zimmermann



①

Kulturelle Vielfalt – auch in der Pflege

Text: Ulrike Berg

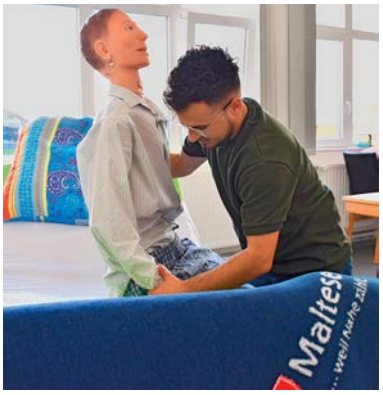
DELMENHORST Zertifizierte „Weiterbildung zur Pflege- und Betreuungskraft in der kultursensiblen Pflege“ der Malteser Delmenhorst bietet beste Chancen für die Integration in den Arbeitsmarkt.

„Wir leben in einer Gesellschaft der kulturellen Vielfalt“, sagt Heike Walter, Geschäftsführerin der Malteser in Delmenhorst. „Eine Pflege, die allen gerecht werden will, achtet auf kulturelle Unterschiede.“ Hier setzt die zertifizierte, einjährige „Weiterbildung zur Pflege- und Betreuungskraft in der kultursensiblen Pflege“ an, die die Malteser Delmenhorst für Mitmenschen mit Migrationshintergrund seit rund zehn Jahren anbieten. Zehn Teilnehmende zählt der aktuelle Kurs.

Sie werden von insgesamt fünf Dozentinnen und Dozenten (drei in Pflege, zwei in Deutsch) mit 1.015 Unterrichtseinheiten auf die Abschlüsse Schwesternhelferin bzw. Pflegediensthelfer, Betreuungskraft gemäß § 53c SGB XI und Pflege- und Betreuungskraft für kultursensible Pflege vorbereitet. Ein Schwerpunkt liegt mit 500 Unterrichtseinheiten beim Deutschunterricht in der Pflegehilfe. Ein Praktikum von 220 Zeitstunden in Pflegeeinrichtungen festigt das Gelernte.

Die Chance auf eine Anstellung in einer Pflegeeinrichtung nach erfolgreichem Abschluss ist groß. „Das liegt auch daran, dass wir uns um Praktikumsplätze in Wohnortnähe unserer Teilnehmenden bemühen“, meint Salah Hussein, zuständig für den Integrationsdienst der Malteser Delmenhorst. Er vermittelt die Praktikumsplätze und muss nicht lange bitten. „Wir erleben die Praktikantinnen und Praktikanten des Malteser Kurses als sehr engagiert“, sagt zum Beispiel Petra Kszyminski, Pflegedienstleitung des Hildegard-Stifts in Groß Ippener.

Salah Hussein: „Die meisten Bedürfnisse im Bereich Pflege unterscheiden sich zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund nicht.“ Unterschiede gebe es zum Beispiel in Bezug auf kulturelle Hintergründe und religiöse Bräuche. „Ein



②

Fokus der Weiterbildung liegt daher bei den Themen Religion, Kultur, Sprache, Kommunikation und Verständigung. Für Familien in belastenden Situationen ist es wichtig, auf Pflege- und Betreuungskräfte zu treffen, die interkulturelle Kompetenz und Sensibilität besitzen“, ergänzt Heike Walter.

Dorian Isufai ist zum Beispiel eine solche Fachkraft. Er kam 2015 aus Albanien nach Deutschland. Im Januar 2017 begann er mit der Weiterbildung. „In meiner Heimat war ich Krankenpfleger. Diese Ausbildung wurde in Deutschland nicht anerkannt, weil sie sehr theoretisch ist.“ Die praktischen Erfahrungen aus der Weiterbildung und der Deutschunterricht in der Pflegehilfe gaben ihm Sicherheit. Seit 2018 arbeitet Dorian Isufai nach erfolgreichem Abschluss für die Delmenhorster Heimstiftung im August-Jordan-Haus. Auch die aktuellen Teilnehmenden wollen zukünftig in Deutschland in der Pflege tätig sein können.

Seit fünf Jahren vermittelt die gelernte Altenpflegerin mit Zusatzqualifikation Pflegedienstleitung, Yasemin Budak, als eine der Dozentinnen das pflegerische Wissen. Sie hat sichtlich Spaß dabei. „Unsere Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen Kulturen – das ist auch für uns Lehrende spannend und sehr bereichernd“, erzählt sie.

1 Aktuell dabei (v. l.): Silvia Enache, Krystyna Polec, Yasemin Budak (Dozentin) und Ekaterina Hlebanovo. 2 Dorian Isufai bei einer praktischen Übung an der Pflegepuppe. Er machte 2018 seinen Abschluss.

Fotos: Ulrike Berg/Malteser

Nachhaltigkeits-Tag: „Integration darf und soll Spaß machen“

①





②



③

1 Malteser Mitarbeiterin Zeynep Firdevsoglu hat sich den Nachhaltigkeitstag ausgedacht. 2 Beatrice Salamena engagiert sich ehrenamtlich bei den Maltesern. Sie erklärt dem Studenten Adheesh aus Indien, in welchen Abfalleimer die Milchverpackung gehört. 3 Nach Müll auf dem Gehweg muss man in Berlin nicht lange suchen. Beatrice und drei Sammler fanden Zigarettenstummel, Kronkorken und Plastiktüten auf dem Gehweg. 4 Kateryna aus der Ukraine (l.) macht bei der Müllsammel-Aktion mit.

Fotos: Malteser Berlin

Text: Diana Bade

BERLIN. Welcher Müll kommt in welche Tonne? Für welche Flaschen gibt es Pfand? Einen Tag lang informierten sich Menschen aus dem Irak, Syrien, Indien und der Ukraine im Integrationszentrum der Malteser in Neukölln über Recycling und Mülltrennung. Höhepunkt des Tages: Gemeinsam sammelte die Gruppe Müll rund um die katholische Gemeinde Sankt Richard.



④

Das deutsche Pfandflaschensystem ist für Cagla Tan und ihren Mann Hakan neu. „Wir finden das cool und haben gehört, dass es nach und nach in der Türkei eingeführt wird“, erzählt die 28-Jährige. Die angehende Erzieherin lebt seit drei Jahren in Berlin und gehört zu den 30 Leuten, die heute mehr über die Mülltrennung in Deutschland erfahren wollen.

Beim großen Nachhaltigkeitsfest Ende September im Neuköllner Integrationszentrum der Malteser lernten Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, wie man Abfall richtig trennt, alte Dinge wiederverwendet und warum Second-Hand-Läden bei jungen Leuten beliebt sind. Es gab einen Tauschmarkt mit Kleidung, Haushaltsgegenständen und Büchern, eine Upcycling-Aktion und gemeinsames Müllsammeln im Kiez.

Laut Malteser Koordinatorin Zeynep Firdevsoglu ging es bei dem Info-Tag um mehr als nur Mülltrennung. Die 25-Jährige, die selbst aus der Türkei stammt, sagt: „Wer neu in Deutschland ankommt, möchte schnell Fuß fassen. Dazu gehört es, Traditionen und Bräuche kennenzulernen und sich über die wichtigsten Alltagsregeln zu informieren. Wir wollen Neuangekommenen den Weg in die Gesellschaft erleichtern.“ Sie selbst kam vor drei Jahren nach Potsdam, um Deutsch zu lernen. Nach einem Erdbeben in der Türkei beschloss sie zu bleiben und bringt jetzt anderen Migrantinnen und Migranten den deutschen Alltag nahe.

Auch die Ukrainerin Kateryna nahm teil. Vor zwei Jahren musste die 66-Jährige vor dem Krieg in der Ukraine nach Berlin flüchten. „Im Kriegsgebiet hat Müll eine andere Bedeutung, denn durch Angriffe zerbersten Fensterscheiben und Glassplitter fliegen umher“, sagt die Architektin im Ruhestand. In Deutschland musste sie lernen, was es mit der blauen, gelben, braunen und schwarzen Tonne auf sich hat. Beim Nachhaltigkeitstag machte sie mit, um ihre neue Heimat Berlin besser kennenzulernen.

Praktische Einblicke in den deutschen Alltag

„Integration wird schwierig, wenn Geflüchtete unter sich bleiben und keine Kontakte zu Einheimischen knüpfen. Wichtig sind deshalb vor allem Sprache und Begegnung. In unseren Projekten lernen Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund andere Deutsche kennen“, sagt Firdevsoglu. Ihre wichtigste Botschaft: „Integration darf und soll Spaß machen.“ Und den hatte die Gruppe am Recycling-Tag – sogar beim Müllsammeln!

ANKOMMEN IN DEUTSCHLAND: TRADITIONEN, BRÄUCHE UND ALLTAGSREGELN KENNENLERNEN

Der Nachhaltigkeits-Tag war Teil der Veranstaltungsreihe „Kultur erleben“. Vor einigen Monaten hat das Integrationsteam der Berliner Malteser die Reihe gestartet, damit Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund deutsche Traditionen und Alltagsregeln kennenlernen. In **persönlichen Begegnungen** lernen die Teilnehmenden von den Ehrenamtlichen deutsche Festbräuche wie Karneval, Ostern und Weihnachten kennen und bekommen praktische Einblicke in den deutschen Alltag mit Traditionen wie dem deutschen Abendbrot, Kaffee und Kuchen am Sonntagnachmittag oder dem Feierabendbier. **Zusätzlich gibt es Begegnungsprojekte** wie Bouldern, Frauentheater, Kochkurse, Ausflüge und Gesprächskreise.

Mehr Informationen über die Integrationsprojekte der Malteser in Berlin gibt es hier: *www.malteser-berlin.de/integration*



Mega-Fortbildung mit 80 Jugendlichen

Ein vollgepacktes Wochenende mit hilfreichem Wissen und viel Spaß: 80 junge Malteser aus der Diözese Berlin haben sich vom 13. bis 15. September zum Fortbildungs-Wochenende in der Brandenburger Grünheide getroffen. Ziel der vom Diözesanjugendführungskreis organisierten Veranstaltung war es auch, die unterschiedlichsten Dienste der Malteser Jugend zusammenzubringen.

In verschiedenen Workshops konnten die jungen Leute ihr Wissen vertiefen in Themen wie Katastrophenschutz, Schulnetzwerke, Sanitätsdienste, Erste Hilfe für Kinder und psychosoziale Notfallversorgung. Am Samstag feierte die Gruppe mit Malteser Seelsorger Thomas Marin einen Gottesdienst. Diesen organisierten die Jugendlichen selbst und begleiteten ihn musikalisch.

Auch Spiel und Spaß kamen am Wochenende nicht zu kurz: Bingo, Mocktailparty, ein Gruppenspiel und ein 18. Geburtstag standen auf dem Programm.

Rückblick auf zwei erfolgreiche Jahre



Am 7. September fand in Berlin die Diözesandelegiertenversammlung statt. Dort wurde Rückschau gehalten auf die zurückliegenden ereignisreichen Jahre im Malteser Hilfsdienst e.V. in der Diözese Berlin. Den ausführlichen Bericht können Malteser mit malteser.org-Adresse unter dem nebenstehenden QR-Code abrufen.

Die Diözesanleitung machte deutlich, dass die erfolgreiche Entwicklung in der Diözese Berlin dem großen Engagement sowohl der vielen Ehrenamtlichen wie auch der professionellen hauptamtlichen Unterstützung zu verdanken ist.

BERLIN KURZ NOTIERT

Seit 1. Oktober bieten die Berliner Malteser einen **unterstützenden Notfalldienst für pflegende Angehörige** zunächst als Pilotprojekt in den Bezirken Spandau und Lichtenberg an. Mehr Infos unter: *www.malteser-berlin.de/dich-schickt-der-himmel.de*

WIR SAGEN DANKE

Das **Bonifatiuswerk** fördert das Integrationsprojekt „Ehrenamt stärken, neuzugewanderte Menschen in der Berliner Aufnahmegesellschaft begleiten“ der Berliner Malteser mit 6.000 Euro für die Jahre 2024 und 2025. Ziel des Projekts ist es, geflüchtete Menschen in Berlin umfassend zu unterstützen. Geplant sind die Gewinnung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen zur Begleitung von Geflüchteten im Alltag. Ein Mentoring-Programm soll Geflüchteten den beruflichen Einstieg erleichtern. Zusätzlich werden Begegnungsprojekte wie Bouldern, Frauentheater, Kochkurse, Kulturerlebnisse, Ausflugsgruppen und Gesprächskreise für Menschen aus der Ukraine angeboten. Dank der Unterstützung des Bonifatiuswerks können die Malteser diese vielfältigen Angebote in ihren bestehenden Programmen „Hand in Hand“ und „Ukrainehilfe“ umsetzen.

Die **Mitarbeitenden von Pfizer** haben 860 Hygienetaschen im Wert von rund 20.000 Euro für die deutschlandweiten Praxen der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) gepackt.

Das **Land Berlin** stellt in diesem Jahr 45.000 Euro aus Landesmitteln für die Berliner MMM für Kinderimpfungen nach der neuen Stiko Impfempfehlung zur Verfügung.

Die **Hermann Reemtsma Stiftung** unterstützt von 2024 bis 2026 mit insgesamt 105.000 Euro die Berliner Praxis der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung, in der über 30 Ärzte überwiegend ehrenamtlich arbeiten und jährlich rund 3.000 PatientInnen behandelt werden.

Fotos: Sina Haa (l.o.); Malteser Berlin (l.u.)

ERFURT Mitte Oktober haben die Malteser im Bistum Erfurt zwei neue Rettungswagen des Modells Sprinter 519 CDI in den Verkehr gebracht. Es sind seitdem die modernsten Fahrzeuge ihrer Art, die thüringenweit im Einsatz sind.



Die modernsten ihrer Art – neue Rettungswagen für Erfurt in Dienst gestellt

Standort für die beiden neuen Fahrzeuge ist die Rettungswache in Erfurt. Die Rettungswagen im Wert von jeweils über 300.000 Euro verfügen über einen sanitätsspezifischen Aufbau des Spezialfahrzeuge-Herstellers WAS. Sie sind ausgerüstet mit innovativem Zubehör wie etwa dem rollbaren Tragesystem des Herstellers Stryker. Die Transportliege ist mit einem Hydrauliksystem ausgerüstet, das die Fahrtrage auf Knopfdruck hebt und senkt. „Für das Sanitätspersonal erleichtert das System in vielen Situationen die Handhabung, schont die Kräfte und die Rückengesundheit“, weiß Markus Mühr, Leiter des Rettungsdienstes der Malteser in der Diözese Erfurt.

Auch verfügen die Fahrzeuge über eine 360-Grad-Kameraüberwachung. Diese Technik bietet dem Fahrer einen Überblick rund um die unmittelbare Umgebung des Rettungswagens und dient der Unfallvermeidung der Fahrzeuge in unübersichtlichen Einsatzsituationen.

Ebenfalls an Bord ist jeweils ein Beatmungsgerät des Herstellers Meduvent. Es handelt sich um eines der modernsten Systeme, die derzeit auf dem Markt verfügbar sind. Rettungsdienstleiter Mühr: „Das macht unsere Notfallsanitäter unabhängig von Sauerstoffflaschen. Verschiedene Beatmungsmodi sorgen für eine optimale Anpassung an den Patienten sowohl auf dem Transport innerhalb als auch außerhalb des Rettungswagens.“

In den Fahrzeugen befindet sich jeweils ein moderner Krankentransportstuhl, mit dessen Hilfe es den Notfallsanitätern ermöglicht wird, Patienten sicher über Treppen zu evakuieren. Das System bietet in engen Treppenhäusern deutliche Vorteile und einen möglicherweise lebensrettenden Zeitgewinn gegenüber herkömmlichen Systemen.

Der Ambulanzkoffer des Fahrzeugbauers WAS ist serienmäßig mit Sitzen für zwei Helfende im Patientenraum ausgerüstet. An Bord befinden sich ein Medikamentenschrank ebenso wie ein Kofferschrank für zwei Notfallkoffer oder -rucksäcke. Eine Klimaanlage und ein Innenbeleuchtungskonzept mit Notlicht und blauem Traumalicht optimiert die Bedingungen des Patiententransports.

Die fünf Tonnen schweren Fahrzeuge werden jeweils von einem verbrauchsarmen Sechs-Zylinder-Dieselmotor angetrieben, der 140 KW (190 PS) aus 2,5 Litern Hubraum herausholt. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 120 Kilometern pro Stunde.

Foto: Malteser

„Endlich wieder vereint“

DRESDEN Eine Herzenswunschfahrt voller Wiedersehensfreude



Eine besondere Herzenswunschfahrt der Malteser in Dresden

Es sind diese besonderen Augenblicke, die im Herzen bleiben – Momente, die das Leben eines Menschen heller machen und ihn für kurze Zeit von den schweren Lasten des Alltags befreien. Die Malteser in Dresden erfüllen genau solche Momente mit ihrem Herzenswunsch-Krankenwagen, der unheilbar bzw. schwerkranke Menschen noch einmal an ihren ganz persönlichen Lebensort bringt.

Am 18. September fand eine dieser berührenden Fahrten statt. Sie führte von Dresden nach Rabenau und erfüllte einen Wunsch, der tief im Herzen von Herrn J. brannte: seine Frau wiederzusehen. Nachdem er lange Zeit in der Reha in Kreischa verbracht und mehrere schwere gesundheitliche Rückschläge erlitten hatte, ist er nun im Vitanas Senioren Centrum in Dresden untergebracht. Seit März dieses Jahres konnte nun auch seine Frau nicht mehr zu Hause wohnen bleiben und lebt nun getrennt von ihm im Aventinum Seniorenpflegeheim in Rabenau – eine Entfernung, die ihnen das Wiedersehen bisher unmöglich machte.

Die Trennung war für das Ehepaar besonders schwer zu ertragen. Die finanziellen Mittel reichten bisher nicht aus, um beide in einer gemeinsamen Einrichtung unterzubringen. Mit einer Anfrage für eine Herzenswunschfahrt wurde am 18. September das Unmögliche möglich gemacht und Herr J. zu seiner Frau nach Rabenau gefahren.

Es war ein Nachmittag voller Freude und Rührung, als die beiden nach so langer Zeit endlich wieder zusammen sein konnten. Bei einem liebevoll vorbereiteten Kaffeetrinken, umgeben von alten Fotoalben und Erinnerungen, tauchten sie tief in ihr gemeinsames Lebens ein und für einen Augenblick schien die Zeit stillzustehen.

Die Fahrt wurde von den beiden einfühlsamen Maltesern Sophie Lange und Csaba Major mit großem ehrenamtlichem Engagement und viel Empathie begleitet. Beide Mitarbeitenden des Rettungsdienstes nahmen sich die Zeit, um diese besondere Begegnung zu ermöglichen.

Silvia Grande, Mitarbeiterin des Sozialdienstes im Vitanas Senioren Centrum, war ebenfalls dabei. Ihr Engagement, das Wiedersehen zu organisieren, ging weit über ihren beruflichen Einsatz hinaus und sie bemüht sich auch weiterhin darum, das Ehepaar dauerhaft wieder zusammenzubringen.

Herzenswunschfahrten wie diese sind etwas ganz Besonderes. Für die Gäste und ihre Angehörigen sind sie immer kostenfrei. Ermöglicht werden sie ausschließlich durch Spenden und jedes Mal, wenn ein letzter Wunsch erfüllt wird, zeigt sich, wie kostbar und wertvoll diese Momente für die Betroffenen sind.

Foto: Malteser Dresden (l.)

33 Jahre gelebte Nächstenliebe

ANNABERG-BUCHHOLZ Am 21. September feierten die Malteser Annaberg-Buchholz ihr 33-jähriges Bestehen. Diese Jubiläumsfeier war weit mehr als ein formeller Anlass – sie war eine Feier der Gemeinschaft, der Hilfsbereitschaft und des tief verwurzelten Engagements in der Region. Seit ihrer Gründung 1991 sind die Malteser in Annaberg-Buchholz nicht nur ein fester Bestandteil des sozialen Lebens im Erzgebirge, sondern ein Licht der Hoffnung und Unterstützung für all jene, die Hilfe brauchen.

Jan Kliemann, stellvertretender Diözesangeschäftsführer, eröffnete die Veranstaltung mit herzlichen Worten, die die Bedeutung der Malteser für die Region unterstrichen. Er erinnerte daran, was die Malteser in Annaberg-Buchholz über die Jahre hinweg geleistet haben: „Unser Hospizdienst und die Trauerarbeit für Erwachsene und Kinder bieten den Menschen in den schwersten Zeiten Halt. Die Annaberg-Buchholzer Tafel und die Tafel in Olbernhau unterstützen Bedürftige in der Region. Unsere Kontakt- und Begegnungsstätte sowie die Kleiderkammer sind wichtige Anlaufstellen für Menschen in Not. Zudem engagieren wir uns in der Ausbildung durch Erste-Hilfe-Kurse und im Katastrophenschutz, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein."

Frank Weber, Bundesgeschäftsführer des Malteser Hilfsdienstes, knüpfte an diese Worte an und sprach von seiner eigenen Verbindung zur Region. Obwohl er heute in Köln arbeitet und in der Nähe von Stuttgart lebt, sind ihm Annaberg und das Erzgebirge immer nah geblieben.

Er erinnerte sich unter anderem an die Herausforderungen, die die Malteser in der Vergangenheit meistern mussten. Besonders dankte er Persönlichkeiten wie Günther Jacobs, dem damaligen Stadtbeauftragten, der sich unermüdlich für den Fortbestand der Dienste einsetzte.

Ein bewegender Moment der Feier war auch die Berufung der neuen Ortsbeauftragten Beate Röder, ein Zeichen für die Fortführung dieses wertvollen Engagements. Auch die feierliche Sendung der Mitarbeitenden und die Schweigeminute für die im vergangenen Jahr verstorbenen Ehrenamtlichen waren Momente des Innehaltens, die die tiefe Verbundenheit der Anwesenden spürbar machten. Besonders die Ehrung langjähriger Ehrenamtlicher zeigte, wie viel Herzblut und Beständigkeit in der Arbeit der Malteser vor Ort steckt.

Weber zitierte in seiner Rede Hermann Gmeiner, den Begründer der SOS-Kinderdörfer: „Alles Gute auf der Welt geschieht nur, wenn Menschen mehr tun, als sie tun müssen." Dieser Satz treffe auf das Engagement der Annaberger Malteser wie auf kaum einen anderen Standort zu.

„Für mich, und für viele andere, sind Sie ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Glaube und Helfen Hand in Hand gehen können", sagte Weber. Es war deutlich zu spüren, dass diese Worte aus tiefstem Herzen kamen.

Die Feier zeigte eindrucksvoll, was die Malteser in Annaberg-Buchholz ausmacht: eine Gemeinschaft, die zusammensteht, die füreinander da ist und die ihr Licht auch in die dunkelsten Ecken des Lebens trägt. 33 Jahre sind nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern ein Grund, voller Zuversicht in die Zukunft zu blicken.



Foto: Malteser

Hochwassereinsatz der Malteser in Polen

GÖRLITZ In Zeiten der Not zeigt sich oft, wie groß die Solidarität unter Menschen sein kann. Als die Nachricht von den verheerenden Überschwemmungen in Polen die Malteser in Görlitz erreichte, war eines klar: Sie würden handeln – schnell, entschlossen und mit vereinten Kräften.

Dank einer dreitägigen Spendenaktion vor dem Neiße-Park in Görlitz konnten die Malteser in Görlitz nicht nur 540 Euro in bar sammeln, sondern auch zahlreiche Sachspenden wie Heizlüfter, Gaskocher, Schaufeln und Taschenlampen zusammentragen. Besonders gefreut hat die großzügige Unterstützung von Hornbach in Görlitz in Höhe von 530 Euro und die gespendete Feuerwehrkleidung der Freiwilligen Feuerwehr Groß Krauscha.

Am 23. September machten sich zehn der Görlitzer Helferinnen und Helfer (s. Foto) mit drei Fahrzeugen auf den Weg nach Lądek Zdrój (Bad Landeck), um dort zu helfen, wo die Not am größten war. Zwei der Helfer stießen extra aus Dresden dazu – ein Zeichen dafür, dass Nächstenliebe keine Entfernung kennt. Die Freiwillige Feuerwehr vor Ort öffnete ihre Türen und es war sofort spürbar: Hier ist man willkommen. Mit frischen Zutaten bereiteten die Kolleginnen und Kollegen eine Suppe für über 600 Menschen zu.

Auch nach der Rückkehr am 24. September riss die Welle der Solidarität nicht ab. Beim Malteser Dankgottesdienst „seliger Gerhard" Mitte Oktober in Dresden kam durch eine Kollekte der Mitarbeitenden die beachtliche Summe von 600 Euro zusammen. Dieses Geld wird ebenfalls den Menschen in den betroffenen Gebieten zugutekommen und zeigt, dass der Geist der Hilfe weiterlebt.



Rund 100.000 Einsätze in einem Jahrzehnt

LANDKREIS HARZ Seit einem Jahrzehnt ist der Rettungsdienst der Malteser eine feste Größe im Rettungswesen des Landkreises Harz. Mit sieben Rettungsfahrzeugen an den Standorten Ballenstedt, Harzgerode und Quedlinburg und einem Notarzteinsatzfahrzeug sind die Einsatzkräfte rund um die Uhr im Dienst.

In den vergangenen zehn Jahren haben die Malteser im Landkreis etwa 100.000 Einsätze absolviert und dabei rund 3,1 Millionen Kilometer zurückgelegt – das entspricht viermal der Strecke von der Erde zum Mond. Doch trotz der beeindruckenden Bilanz steht der Rettungsdienst vor Herausforderungen: Unter anderem machen Fachkräftemangel und Fehleinsätze den Teams zu schaffen. Um die Rahmenbedingungen zu verbessern und eine höhere Zahl an Ausbildungsplätzen für Rettungskräfte möglich zu machen, sind vor allem politische Steuerungsmaßnahmen erforderlich.

Gefeiert wurde das Jubiläum in Quedlinburg mit Vertretern aus Politik und Gesundheitswesen. Ein besonderer Höhepunkt der Feier war die Segnung eines Rettungswagens sowie eines Notarzteinsatzfahrzeugs durch Pfarrer Winfried Runge. Beide Fahrzeuge tragen nun eine Christophorus-Medaille als Zeichen des Schutzes für die Einsatzkräfte. Hingucker des Jubiläums war allerdings die Simulation einer Patientenversorgung, die manche Gäste so hautnah noch nie erlebt haben.

Ein besonderes Rückgrat des Rettungsdienstes im Harz ist das ehrenamtliche Engagement des Fachdienstes Sanität, der bei Großlagen – unter anderem zuletzt den Waldbränden am Brocken – entscheidende Unterstützung leistet.

Weitere Details:
https://tinyurl.com/malteser-jubilaeum-harz

Feierlichkeiten zu zehn Jahren Rettungsdeinst im Landkreis Harz

Sachliche Streitlust erobert ehrwürdigen Ratssaal

MAGDEBURG Mit unterschiedlichen Angeboten haben sich die Malteser in der Diözese Magdeburg an der Interkulturellen Woche 2024 beteiligt. Ein Höhepunkt war das Debattenturnier der Integrationsdienste in Halle im ehrwürdigen Ratssaal. Wo sonst über die Geschicke der Stadt entschieden wird, ist ein sachlicher Streit über die Frage geführt worden, ob Eltern die Mediennutzung ihrer Kinder mithilfe von Apps kontrollieren sollten.

Integrationskoordinator Alaa Alrefaie organisiert seit einigen Jahren solche Wortgefechte. Er bildet die Kontrahenten rhetorisch, aber auch in der sachlichen Argumentation aus und verdeutlicht, wie unsachlich geführte Debatten auf den Einzelnen wie auf eine Gemeinschaft wirken können.

Nach intensivem Training und wochenlanger Faktenrecherche traten zwei Teams gegeneinander an, ausnahmslos junge Menschen mit Migrationsgeschichte. Für sie bestand nicht nur die Herausforderung, starke Argumente für ihre Positionen vorzutragen, sondern dies auf Deutsch zu tun – an einem Ort, an dem zwar über Migration gesprochen wird, an dem die Präsenz von Menschen mit Migrationsgeschichte aber selten ist.



Das Debattenturnier der Integrationsdienste in Halle im ehrwürdigen Ratssaal

Fotos: Malteser

Überwältigende Fahrradspenden

HAMBURG Im Frühjahr bat der Malteser Integrationsdienst in Hamburg Volksdorf um Fahrradspenden. Die lokalen Zeitungen veröffentlichten den Aufruf und die Resonanz war überwältigend: Rund 150 Fahrräder wurden seither gespendet, darunter auch Räder für Kinder. Bei einem Großteil der Zweiräder sind Reparaturen notwendig. Diese werden in der Fahrradwerkstatt, die von Geflüchteten ehrenamtlich betrieben wird, fahrtauglich gemacht.



„Unsere Werkstatt ist multikulturell, sie wird von Ehrenamtlichen aus dem Iran und der Ukraine geleitet, zusammen lernen sie hier auch die deutsche Sprache", erzählt Anette Bethge, Koordinatorin im Integrationsdienst der Malteser.

Die Spendenräder kommen Menschen mit Fluchterfahrung zugute – unter anderem in regelmäßigen Fahrradkursen für geflüchtete Frauen.

Annette Bethge inmitten der Spendenräder



Großes Malteserfest mit Kicker-Spaß

NEUMÜNSTER 120 Malteserinnen und Malteser kamen am 12. Oktober anlässlich des Festes des Ordensgründers seliger Gerhard in Neumünster zusammen. Das große Malteserfest begann mit einem Gottesdienst, in dessen Rahmen Diözesanleiter Andreas Damm zusammen mit Generaloberin und Vizepräsidentin Clementine Perlitt Diözesanoberin Elisabeth Gräfin von Spee die Verdienstplakette in Silber verlieh. Zugleich wurde Monika von Detten erneut zu deren Stellvertreterin berufen. Henriette Hirnstein, Stadtbeauftragte der Malteser Kiel, erhielt die Einsatzmedaille der Malteser. Ein kurzweiliges Interview zwischen Janne Schmilgies (Malteser Neumünster) und Thomas Kleibrink (Referent Malteser Pastoral in der Region Nordwest) vermittelte viel Wissenswertes und Beeindruckendes über den seligen Gerhard.

Anschließend dankte Diözesangeschäftsführer Matthias Kremer allen Ehrenamtlichen, die sich im benachbarten Eduard-Müller-Haus eingefunden hatten, für ihren Einsatz und freute sich über das spürbare Gemeinschaftsgefühl. Beim mit Spannung erwarteten Kicker-Turnier, an dem ehren- und hauptamtliche Malteserinnen und Malteser aus der ganzen Erzdiözese Hamburg und Mitglieder des Ordens teilnahmen, wurden die Teams durch lautstarke Fangesänge und fröhliche Cheerleader angefeuert. Als bestes Team qualifizierten sich die Malteser Ahrensburg und holten den Pokal, den Michael Schmich, Beauftragter aus Itzehoe und Initiator des Turniers, überreichte.

Diözesanleiter Andreas Damm (v. l. n. r.), Diözesangeschäftsführer Matthias Kremer, Generaloberin und Vizepräsidentin Clementine Perlitt mit Elisabeth Gräfin von Spee und Monika von Detten

„Mein Platz am Ende des Lebens"

HAMBURG „Mein Platz am Ende des Lebens" – unter diesem Titel hatten das ambulante Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard und das stationäre Diakonie-Hospiz Volksdorf im Sommer zu einer außergewöhnlichen Kunstaktion eingeladen.

Im Mittelpunkt stand die Frage „Wie ist Ihre Vorstellung vom Platz am Ende des Lebens?" Dazu waren Bürgerinnen und Bürger aufgerufen worden, einen Stuhl individuell und kreativ zu gestalten. Ob Büro-, Küchen- oder Kinderstuhl, ob mit Farben oder Lacken, verziert, zerlegt, in Watte gepackt oder beschriftet: Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Die Idee für die Aktion „Mein Platz am Ende des Lebens" stammt von der Hospizbewegung Ratingen e.V. Die kunterbunten Ergebnisse sind derzeit im Rahmen einer Ausstellung in lokalen Geschäften zu sehen.

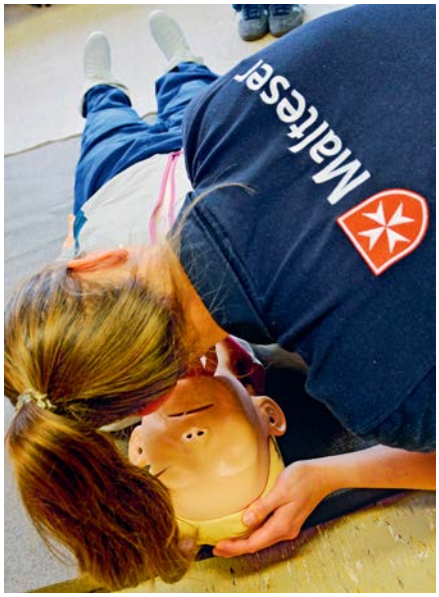
Online kann man die Stühle hier anschauen:



Jeder stellt ihn sich anders vor, seinen letzten Platz im Leben.

Fotos: Lisa Schleif-Zimmermann (l.), Judith Stieß, M.), Karoline Seffer (r.)

Lebensrettender Dreiklang



Malteser Ausbilderin Celina Oestreich erklärt an der Übungspuppe, wie man die Atmung prüft.

HILDESHEIM Ein echter Professor, ein echter Überlebender und ein echter Anruf bei der Rettungsleitstelle – eine solche Ausbildung in Wiederbelebung bekommt man nicht alle Tage. Das Hildesheimer St.-Bernward-Krankenhaus hatte einiges aufgeboten, um der Klasse 9d des Gymnasiums Mariano-Josephinum am Dienstag, 17. September, das Lebenretten schmackhaft zu machen. Mithilfe der Hildesheimer Malteser gelang es, die Schülerinnen und Schüler eineinhalb Stunden für dieses Thema zu fesseln.

Das schaffte vor allem Peter D., der einen Herzstillstand überlebte. „Mein Leben habe ich dem schnellen Eingreifen von zwei befreundeten Ärzten zu verdanken", erzählte der 82-Jährige im Klassenzimmer. Klare Botschaft: Nur schnelles Handeln rettet Leben.

Dafür muss man kein Arzt sein, erklärte kein Geringerer als Professor Dr. Georg von Knobelsdorff, Chefarzt und Ärztlicher Direktor des St.-Bernward-Krankenhauses. Jeder darf – und muss – bei einem Herzstillstand helfen, denn schon drei Minuten ohne Sauerstoff schaden dem Gehirn und nach neun Minuten tritt in der Regel der Tod ein.

Höhepunkt und Abschluss der kurzen Ausbildung war ein Realspiel, bei dem Schülerin Laura unter den Augen ihrer Schulkameradinnen und -kameraden sowie der telefonischen Anleitung eines echten Mitarbeiters der Rettungsleitstelle eine Übungspuppe wiederbelebte.



„Ein wunderschöner Tag"

HANNOVER Ungewöhnliche Fahrgäste auf drei Rädern: NDR-Autorin Katharina Ricard und Christian Kell mit der Kamera setzten sich am Mittwochmorgen, 16. Oktober, in eine der auffälligen roten Malteser Rikschas, um eine zweite Rikscha auf der Fahrt um den Maschsee zu begleiten. Grund des Ausflugs: Ein Fernsehbericht, der den ehrenamtlich geprägten Rikscha-Dienst vorstellte.

„Was für ein wunderschöner Tag", entfuhr es Veronika Heigl bei einem Zwischenstopp im Café am Nordufer des Maschsees. Gegen elf Uhr am Morgen war die 76-Jährige in eine der Rikschas gestiegen und ließ sich bei einer Fahrt um den See den Wind um die Nase wehen. Gefahren wurde sie von Jan Göres, ehemaliger Bankkaufmann im Vorruhestand und einer von rund 15 ehrenamtlichen Rikschapilotinnen und -piloten der Malteser in Hannover. Mit Kamera und Mikrofon begleiteten Katharina Ricard und Christian Kell – Tonspezialist Thore Suthau kam später dazu – die knapp zweistündige Fahrt stilecht in einer zweiten Rikscha.

Gegründet wurde das Rikscha-Projekt der Malteser in Hannover vor rund drei Jahren, um etwas gegen die Einsamkeit bei älteren Menschen zu unternehmen. Zwei Jahre lang lief der Dienst als Teil des deutschlandweiten Projektes „Miteinander – Füreinander – Kontakt und Gemeinschaft im Alter", das vom Bundesfamilienministerium gefördert wurde. Seit Beginn des Jahres führen die Malteser diesen Dienst nun auf eigene Kosten weiter.

Das Fernsehteam des NDR mit Fahrgast Veronika Heigl (2. v. l.) und Maltesern

Fotos: Lukas/Malteser

Neue Dienststelle bietet „hervorragende Bedingungen“

OLDENBURG Modern, funktional und verkehrstechnisch gut gelegen – so lässt sich kurz und knapp die neue Dienststelle der Malteser Oldenburg auf dem rund 2.700 Quadratmeter großen Grundstück an der Heinrich-Renken-Straße 1 beschreiben. Genügte der beengte Standort an der Nadorster Straße mit den unterschiedlichen Gebäuden den Anforderungen nicht mehr, bietet das neue, 967 Quadratmeter große Domizil sehr gute Voraussetzungen. Besonderes Plus: Alle Dienste aus Haupt- und Ehrenamt befinden sich unter einem Dach.

Das Erdgeschoss mit großer Fahrzeughalle nimmt vornehmlich der Rettungsdienst ein, im ersten Obergeschoss befinden sich ambulanter Pflegedienst, Hausnotruf, Erste-Hilfe-Ausbildung sowie Ehrenamt. Lichtdurchflutete Seminarräume gibt es im zweiten Obergeschoss. Das Untergeschoss bietet ausreichend Raum für Umkleiden, Duschen und das Lager für alle Bereiche.

„Durch den Umzug haben wir nach langer Zeit endlich wieder alle Dienste zusammen untergebracht. Das moderne Gebäude bietet hervorragende Bedingungen und die Installation neuester Technik erleichtert den Dienstbetrieb ungemein“, sagt Eike Dettmer, Leiter der Rettungswache.

Dem pflichtet Silvia Schön, Pflegedienstleitung der ambulanten Pflege, bei. Auch sie ist begeistert von den neuen Räumlichkeiten. Und Roland Mersch, Stadtbeauftragter der Malteser Oldenburg, ergänzt: „Auch für die vielfältigen ehrenamtlichen Dienste stehen nun geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. So haben sich beispielsweise die Helferinnen und Helfer der Schnelleinsatzgruppe einen Gruppenraum einrichten können und im Erdgeschoss sind in Eingangsnähe unsere Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung sowie unser Café Malta barrierefrei zu erreichen.“

Das neue Domizil bietet für die Haupt- und Ehrenamtsdienste der Malteser Oldenburg sehr gute Voraussetzungen – so auch für den Rettungsdienst.



Fotos: Ulrike Berg (l.), Miriam Tebben-Fastje (r.o.), Hauke Rohe (r.u.)



2.000 Euro für die ambulante Hospizarbeit

FRIESOYTHE Den Welthospiztag im Oktober nahmen die drei ambulanten Hospizdienste des Landkreises Cloppenburg – die Malteser Friesoythe, die Johanniter Löningen und der Hospizdienst Cloppenburg – zum Anlass, gemeinsam zu einem Konzert mit der Big Band Bösel in die Stadthalle Cloppenburg einzuladen. Unter dem Ansatz „Hospiz ist da, wo Menschen sind! Auch bei Dir vor Ort!“ brachten sie zahlreiche Menschen zusammen. Im Rahmen der Veranstaltung erhielten die Hospizdienste jeweils einen Spendenscheck in Höhe von 2.000 Euro.

Spendenübergabe durch Hans Antons (Vorsitzender der Hospizstiftung für den Landkreis Cloppenburg, 2. v. r.); Gerd Dumstorff (Stadtbeauftragter Malteser Friesoythe, r.)

Großes Interesse

DINKLAGE Die Malteser Dinklage präsentierten ihre verschiedenen Dienste im Haupt- und Ehrenamt zum OM-Familientag in Dinklage den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern. „Uns hat das rege Interesse speziell an unserem Ehrenamt begeistert“, so Petra Beumker, Vertreterin der aktiven Helferschaft. Eyecatcher waren vor allem die Einsatzfahrzeuge des Rettungsdienstes und der Einsatzdienste.



Die Helferinnen Andrea Windhaus (v.l.), Maria Macke, Johanna Burwinkel, Maria Meyer, Kerstin Ruhe, Uli Blömer (Geschäftsführer der Gliederung), Bernada Hotze und Petra Beumker

Einmal noch ans Meer: Herzenswunsch erfüllt



Ein letztes Mal das Meer sehen – das wünschte sich Christian. Mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen begleiteten ihn zwei Helferinnen der Malteser Alfhausen und Georgsmarienhütte nach Schillig.

OSNABRÜCK Ein letzter Wunsch, erfüllt durch die helfenden Hände des Malteser Herzenswunsch-Krankenwagens, brachte Christian noch einmal ans Meer.

Christian war an einer schnell fortschreitenden Variante der amyotrophen Lateralsklerose (ALS) erkrankt und sehnte sich nach einer frischen Meeresbrise und einem Stück Kuchen am Strand. Seine Freunde wandten sich an den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen in der Diözese Osnabrück und zwei Helferinnen der Gliederungen Alfhausen und Georgsmarienhütte übernahmen die Fahrt.

Begleitet von seinen engsten Freunden, die ihm die gesamte Zeit seiner Erkrankung zur Seite standen und immer wieder mit ihm Ausflüge unternommen haben, als es mit dem Privat-Pkw noch möglich war, verbrachte er einige schöne Stunden in Schillig, besuchte den Strand und die Promenade.

Der Zahnarzt, der sich zwischenzeitlich zum Diakon umorientiert hatte und Priester werden wollte, war überaus dankbar für diese Fahrt und konnte sie in vollen Zügen genießen. Die Unternehmungen vor Ort waren gut organisiert und die Malteser Helferinnen hielten sich dezent im Hintergrund, so dass die gemeinsame Zeit der Freunde im Vordergrund stand.

„Unser Freund Christian ist drei Wochen nach der Fahrt im engsten Freundes- und Familienkreis verstorben. Die gemeinsame Fahrt nach Schillig war für ihn und für uns ein Geschenk. Ich möchte mich im Namen aller Beteiligten noch einmal bei Ihnen für die schnelle, unbürokratische und liebevolle Umsetzung bedanken“, schrieb Martin, der sich für seinen Freund an den Herzenswunsch-Krankenwagen gewandt hatte, in einer bewegenden Dankesmail.

Die gemeinsame Fahrt nach Schillig war nicht nur ein Geschenk für Christian, sondern auch ein unvergesslicher Moment für alle, die ihn begleitet haben.



Mobiler Einkaufswagen für Preis nominiert

BREMEN Der Malteser Hilfsdienst in Bremen hat Grund zur Freude: Das Hilfsprojekt Mobiler Einkaufswagen wurde aus über 900 Einreichungen für den Deutschen Nachbarschaftspreis 2024 der nebenan.de-Stiftung nominiert. Damit gehört das Bremer Projekt zu den 80 herausragenden Nachbarschaftsinitiativen, die für ihr besonderes soziales Engagement in Deutschland ausgezeichnet werden.

Mit dem Mobilen Einkaufswagen bieten die Bremer Malteser seit 2018 nicht nur eine praktische Unterstützung beim Einkaufen, sondern auch einen Raum für Begegnungen und gemeinschaftliche Erlebnisse. „Unsere Ehrenamtlichen sorgen dafür, dass der Einkauf für die Menschen nicht nur eine ‚Pflichtaufgabe‘ ist, sondern auch ein schönes Erlebnis in Gesellschaft“, erläutert die Koordinatorin der Bremer Seniorenhilfe, Cornelia Siebert. „Es ist uns eine Freude, für den Deutschen Nachbarschaftspreis nominiert zu sein. Das zeigt uns, dass unser Engagement für ältere Menschen in Bremen gesehen und geschätzt wird.“

Weitere Informationen über den Deutschen Nachbarschaftspreis unter: *nachbarschaftspreis.de*.

Begegnungen und Austausch beim „Mobiler Einkaufswagen“ der Malteser in Bremen

Fotos: Malteser (l.), Malteser Bremen (r.)

Malteser leisten wichtige Hilfe in der Republik Moldau

CANTEMIR/OSNABRÜCK Anfang August traf eine wichtige Hilfslieferung der Malteser in Cantemir, Republik Moldau, ein. Das Land leidet unter politischen Spannungen, besonders in ländlichen Gebieten. Auf Initiative der Malteser startete dorthin ein Lkw mit dringend benötigten Hilfsgütern wie Kleidung, Krankenhausbetten und Kinderspielzeug.

Das Krankenhaus in Cantemir erhielt medizinische Ausrüstung, die die Pflegequalität verbessert. Der Besuch zeigte jedoch den großen Bedarf an zeitgemäßer Ausstattung. Patienten werden in Notfällen mit einem alten Transporter ins zweieinhalb Stunden entfernte Chişinău gebracht. Die Malteser setzen sich für die Beschaffung eines modernen Krankentransportwagens ein.

In Bender, Transnistrien, unterstützten die Malteser einen Kindergarten mit Spielzeug, Kleidung und Schultaschen. Ein Helfer aus Papenburg vermittelte den Kindern lebensrettende Sofortmaßnahmen. Pater Roman Gorincioi SCI, der sich für sozial schwache Familien engagiert, wurde als erstes Malteser Mitglied in der Republik Moldau begrüßt. Seine Projekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche sollen intensiv unterstützt werden.

Die Malteser werden ihre Hilfsaktionen fortsetzen mit Fokus auf das Krankenhaus in Cantemir und die Kinder in Transnistrien. Besonders dringend ist die Beschaffung eines neuen Krankentransportwagens.

Spenden Sie, um den dringend benötigten KTW zu beschaffen: Malteser Osnabrück
Verwendungszweck: Moldawienhilfe
IBAN: DE39 3706 0120 1201 2150 10



Das Fahrzeug, mit dem Notfallpatientinnen und -patienten von Cantemir ins zweieinhalb Stunden entfernte Chişinău befördert werden.



Auf dem Wochenmarkt zum Tag der Ersten Hilfe

BREMERHAVEN Fast 60 Prozent der Menschen in Deutschland haben ihren letzten Erste-Hilfe-Kurs vor mehr als fünf Jahren besucht und acht Prozent haben noch nie einen Kurs absolviert. Dabei kann man in der Ersten Hilfe nicht viel falsch machen. In Bremen und Bremerhaven riefen die Malteser am Tag der Ersten Hilfe darum dazu auf, das eigene Wissen aufzufrischen. „Unser Appell richtete sich besonders an Menschen, die viel unter anderen Menschen sind, denn bei ihnen ist die Wahrscheinlichkeit höher, Erste Hilfe leisten zu müssen“, sagt Matthias Behrensen, Ausbildungsleiter der Malteser in Bremen. Häufig passieren Unfälle auch im Haushalt, bei denen Erste-Hilfe-Kenntnisse lebenswichtig sein können.

Am 7. September bewiesen die Malteser in Bremerhaven auf dem Wochenmarkt eindrucksvoll, wie einfach es ist, Erste-Hilfe-Maßnahmen zu erlernen und anzuwenden. Gemeinsam mit dem Katastrophenschutz Bremerhaven, dem Schulsanitätsdienst der Edith-Stein-Schule und der Malteser Jugend Bremen konnten Interessierte an verschiedenen Stationen lebensrettende Maßnahmen wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung oder den Druckverband üben. Für die Jüngsten gab es einen Maltisch und die Möglichkeit, sich Wunden schminken zu lassen, während Besucher einen Krankentransportwagen von innen besichtigen konnten.



Am 7. September bewiesen die Malteser in Bremerhaven auf dem Wochenmarkt eindrucksvoll, wie einfach es ist, Erste-Hilfe-Maßnahmen zu erlernen und anzuwenden.

Fotos: Oldwig v. Natzmer/Malteser (l.), Malteser Bremen

Schülerfahrdienst setzt erstmals auf Antrieb aus der Steckdose



Malteser Heute für Morgen

Seit Beginn des Schuljahres setzt der Malteser Schülerfahrdienst in Halle einen elektrisch betriebenen Kleinbus ein. Es ist der erste seiner Art in der Region. Der Bus hat eine Reichweite von rund 300 Kilometern und muss nach 5,4 Touren wieder aufgeladen werden.

Fahrerin Mandy Sellschopf ist begeistert: „Der Umstieg auf Automatik war unkompliziert, der Bus fährt sich super." Ihre jungen Fahrgäste waren hingegen anfangs irritiert: „Manchmal dachten sie, das Auto sei aus, weil kein Motorgeräusch zu hören ist." Auch das Interesse der Eltern ist groß. Die Frage, ob es weitere Elektro-Fahrzeuge geben wird, wurde immer wieder gestellt.

Rund 58.000 Euro wurden in den Opel Vivaro investiert, ohne Unterstützung durch Auftraggeber. Bisher richten Ausschreibungen der Kommunen keinen Fokus auf Elektrofahrzeuge. In den kommenden Jahren will der Fahrdienst die Flotte stärker auf E-Fahrzeuge umrüsten und dafür auch bei den Kommunen für die umweltfreundlichere Lösung werben.

Derzeit befördern die 87 Mitarbeitenden des Dienstes in Halle und Umgebung etwa 500 Kinder.

NEU: Regionaler Sharepoint

Die Geburt des Kindes melden, Fragen zur Rente klären oder Informationen zu Tarifsteigerungen – für viele solcher Themen sind die Abteilungen der Region zuständig. Um den Informationsfluss für die Mitarbeitenden in den Diözesen zu verbessern, gibt es jetzt eine eigene Sharepointseite für die Regionen Nordost und Nordwest. „So einfach wie möglich und so übersichtlich wie nötig – unter dieser Prämisse haben wir die Seiten gestaltet. Dort sind alle Ansprechpersonen der Region und wichtige Links und Themen auf einen Blick zu finden", so Thorsten Herzog, Leitung Organisation und Prozesse der beiden Regionen.

Die neue regionale Sharepointseite kann man ganz einfach über eine „Kachel" auf der neuen Teams-Startseite (s. Mantelteil S. 33) erreichen. Wichtig: Beim ersten Aufrufen gleich per Sternchen folgen, damit keine wichtigen News verpasst werden.



Foto: Malteser

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst in den Regionen Nordost und Nordwest; Regionalgeschäftsstelle, Keetstraße 40, 49393 Lohne

Redaktion: Charlotte Rybak, Telefon: 030 348003-803, E-Mail: Charlotte.Rybak@malteser.org
Redaktion in den Diözesen: Berlin: Charlotte Rybak; Dresden und Görlitz: Wiebke Waltemathe; Erfurt: Matthias Thüsing; Hamburg: Sabine Wigbers; Hildesheim: Dr. Michael Lukas; Magdeburg: Mandy Hannemann; Malteser Offizialatsbezirk Oldenburg: Ulrike Berg; Osnabrück: Matthias Lieske